

## Für Klimaschutz und stabile Gebühren (Teil 2)

### TAVOB nimmt nächste Photovoltaik-Anlage in Betrieb

**Die Folgen des Klimawandels sind längst spürbar: Extremes Wetter wie lange Dürreperioden, Starkregen oder Überschwemmungen häufen sich und stellen unsere Umwelt, Infrastruktur und Gesellschaft vor enorme Herausforderungen.**

Jede und jeder Einzelne von uns kann etwas zum Klimaschutz beitragen: sei es durch bewusstes Energiesparen, den Einsatz effizienter Technologien oder die Umstellung auf erneuerbare Energien.

Gerade energieintensive Unternehmen wie Trink- und Abwasserverbände sind in besonderem Maße gefordert, Verantwortung zu übernehmen. Der TAVOB tut dies bereits seit vielen Jahren – mit einer Vielzahl an Maßnahmen zur Energieeinsparung und dem konsequenten Einsatz klimafreundlicher Technologien. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Nutzung von Sonnenenergie durch den Ausbau von Photovoltaik (PV).



Die neue Photovoltaikanlage auf dem Maschinenhaus der Kläranlage Wriezen zahlt sich nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch aus. Großes Bild: Der stellvertretende Verbandsvorsteher und Bürgermeister von Wriezen, Karsten Ilm, informiert sich über die geplanten Investitionen auf der Kläranlage Wriezen [v. l.: Michael Webert (Leiter der Kläranlage), Mirko Siedschlag (Technischer Leiter des TAVOB), Karsten Ilm und René Hildebrandt (Geschäftsführer TAVOB)].

Fotos: TAVOB

So wurden in den letzten Jahren bereits zahlreiche Gebäude des Verbandes mit PV-Anlagen ausge-

stattet – etwa das Sozialgebäude der Kläranlage Wriezen, die Werkstatt- und die Garagengebäude

am Betriebssitz sowie das Wasserwerksgelände in Bad Freienwalde. Durch diese Maßnahmen

kann der TAVOB jährlich mehr als 85.000 Kilogramm CO<sub>2</sub> einsparen – ein beachtlicher Beitrag zum Klimaschutz.

#### Neue leistungsstarke Anlage

Nun ist eine weitere Anlage hinzugekommen: Auf dem Maschinenhaus der Kläranlage Wriezen wurde im März 2025 eine neue Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 69,2 kWp in Betrieb genommen. Die Investitionskosten von 119.000 Euro zahlen sich dabei nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch aus. Die neue Anlage spart jährlich rund 26.271 Kilogramm CO<sub>2</sub> sowie rund 11.200 Euro an Stromkosten ein. Sie erzeugt über das gesamte Jahr rund 56.000 kWh klimafreundliche Energie, was dem Jahresstromverbrauch von 18 Vier-Personen-Haushalten entspricht. Der produzierte Strom wird zu 100 Prozent selbst für den Betrieb der Kläranlage verbraucht.

Fortsetzung auf Seite 4

### AUSFLUGSTIPP

#### 20. Brandenburger Dorf- und Erntefest + 650 Jahre Altranft

Am 20. September 2025 wird Altranft zur Bühne für das 20. Brandenburger Dorf- und Erntefest – und feiert gleichzeitig das 650-jährige Bestehen. Das traditionsreiche Landeserntefest rückt an diesem Wochenende die Bedeutung der Landwirtschaft und des dörflichen Lebens ins Zentrum und lädt zu einem Fest voller Gemeinschaft, Kultur und Regionalität ein.

Eröffnet wird der Festtag mit einem farnefrohen Ernteumzug, bei dem Bilder aus Landwirtschaft, Vereinsleben und Dorfalltag lebendig werden. Auf dem Dorfanger erwartet die Gäste ein vielfältiger Regionalmarkt mit kulinarischen Spezialitäten, Handwerk und Produkten aus der Umgebung. Zu den Höhepunkten gehören der Wettbewerb um die schönste Erntekrone, die Wahl der Erntekönigin, musikalische Auftritte auf der Hauptbühne sowie sportliche Wettkämpfe. Für Kinder gibt es ein liebevoll gestaltetes Programm mit Theater, Artistik und der Vogelscheu-



che Fridolin als charmante Gastgeberin.

Am Sonntag, den 21. September, wird das 650-jährige Bestehen Altranfts mit einem festlichen Gottesdienst in der restaurierten Patronatskirche und weiteren Programmpunkten gefeiert.

Wann: 20. und 21. September

Wo: Dorfanger, Schloss Altranft, Patronatskirche

### EDITORIAL

#### Schönen Sommer!

##### Liebe Kundinnen und Kunden des TAVOB,

die neue Ausgabe der WASSERZEITUNG ist erschienen und mit ihr wieder viele interessante Themen rund um das Lebensmittel Nummer 1 sowie Ihren Trink- und Abwasserverband Oderbruch-Barnim.

So beschäftigen wir uns diesmal erneut mit Maßnahmen zu Klimaschutz und Energieintensität, berichten über wichtige Investitionen in unsere Netze und Anlagen, geben hilfreiche Tipps für die dezentrale Entsorgung von Schmutzwassersammelgruben und zeigen Ihnen, wie Bad Freienwalde Sommerkultur, Naturgenuss und Geschichte vereint.

Selbstverständlich halten wir darüber hinaus viele weitere Geschichten rund um das blaue Nass für Sie bereit, sodass sich das Umblättern auf jeden Fall lohnt! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen – und einen schönen Sommer!



Foto: TAVOB

Ihr René Hildebrandt  
TAVOB-Geschäftsführer

# Die WASSERZEITUNG – mit „30“ so jung wie nie!

1995 schlägt die Geburtsstunde der WASSERZEITUNG. Gleich vier junge kommunale Unternehmen der Siedlungswasserwirtschaft tun sich in Brandenburg zusammen, um die Bürgerinnen und Bürger über ihre Arbeit zur Daseinsvorsorge auf dem Laufenden zu halten. Bis zum 30. Geburtstag haben sich die Themenschwerpunkte erheblich verschoben. Und eine neue Generation Wasserfachleute übernimmt das Ruder. Drei von ihnen stellen wir vor.



Die kompletten Interviews mit Dominik Schädel (links), Daniel Friedrich und Siiri Werner hören Sie in unserem aktuellen Podcast „WASSER ZEITUNG“ →



In idyllischer Lage vor den Toren der Stadt wacht ein kleines Team des Herzberger Wasser- und Abwasserzweckverbandes (HWAZ) über den steten Fluss aus seinem größten Wasserwerk. Einer der Facharbeiter ist Dominik Schädel (25). Zu einem Interview über den Wert des Wassers war er sofort bereit. Denn: „Nicht jeder sieht im Wasser das Lebensmittel Nr. 1“, seufzt der gelernte Anlagenmechaniker mit Abschluss an der renommierten Cottbuser Lehrwerkstatt der LWG und pickt eine schlechte Angewohnheit vieler heraus: „Man muss das Wasser nicht einfach weglaufen lassen. Stichwort defekte Klospülung. Tut ja auch dem Geldbeutel nicht gut.“

Weil Wasser längst mehr als ein „Job“ für Dominik ist, startete er im Frühjahr seine Meister-Ausbildung. „Die Planung von Baustellen und Arbeitsabläufen gefällt mir einfach gut.“ Bei seinen Chefs lief er mit dem Weiterbildungswunsch offene Türen ein. Die Kosten werden

### Checkt Eure Möglichkeiten!

Für den Leiter Trinkwasser des TAZV Oderaue (Eisenhüttenstadt) liegt die Meisterschule schon ein paar Jahre zurück. Auch Daniel Friedrichs (27) Wunsch nach Weiterbildung hörte die Verbandsleitung nur allzu gerne – motivierter Nachwuchs wird auf allen Leitungsebenen dringend gebraucht. Die Meisterschule formt das Verhältnis der gelernten Fachkraft für Wasserversorgungstechnik zum Lebensmittel Nr. 1 weiter: „Das große Ärgernis ist für mich immer, wenn Men-

schen das Wasser als zu selbstverständlich nehmen! Das ist es nicht.“ Neben dem Job trifft der Trinkwasser-Experte junge Leute in seinem Ehrenamt als Fußballtrainer. Und wirbt dabei gerne für die Wasserwirtschaft: „Ich kann baldigen Schulabgängern nur dringend ans Herz legen, rechtzeitig ein Praktikum zu machen und die eigenen Möglichkeiten zu checken. Von der Aufbereitung bis zur Beförderung zu den Kunden – die Wasserwirtschaft ist so abwechslungsreich, da kommt keine Langeweile auf.“

### Bewusst mit Wasser umgehen

Siiri Werner (36) brachte vor 13 Jahren ein „Glücksfall“ an den Senftenberger See. Eine Bewerberin für die Ausbildung zur Industriekaufrau hatte abge-

sagt und ihr damit die Chance für die ersehnte Lehre eröffnet. „Das Gespräch war absolut positiv“, erinnert sich die gebürtige Thüringerin an den Beginn ihrer Karriere bei WAL-Betrieb, dem Betriebsführer vom Wasserverband Lausitz (WAL). „Ich wollte gerne erfolgreich beweisen, was ich kann. Und mit dem Thema Wasser verbinde ich nur Positives. Das ist ein Grundbedarf, der immer da sein muss.“ Auch für Siiri Werners kleine Tochter. Nach der Mutterzeit startet die Facharbeiterin 2019 durch – als Leiterin des Kundenservices. „Es gab hier sehr flexible Regelungen für die Arbeitszeit, die einem das Leben wirklich leichter machen.“ Ihr Blick geht nun nach vorn, mit einer Weiterbildung zur Wirtschaftsfachwirtin. „Wir brauchen

»Wasser wird für alles gebraucht. Das ist die eine Seite der Medaille. Und die andere: Wasser ist für jeden eine Selbstverständlichkeit. Wasser kommt in den Medien vor, wenn die Gebühren erhöht werden oder bei Hochwasser. Alles andere wird so hingeworfen. Was an neuer Arbeit auf die Branche zukommt, um den Status quo zu erhalten, wird gar nicht wahrgenommen. Wir müssen den Wert des Wassers nach vorne heben.«



Foto: SPREE-PR/Petsch

**Stefan Bröker**, Stabsstelle Kommunikation und Medien bei der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA), im Podcast »WZ – das Gespräch“



smarte Lösungen für die Versorgung. Dabei müssen wir auch an unsere Kinder und Enkel denken und bewusst mit Wasser umgehen.“

## ■ KOMMENTAR: OB ANALOG ODER DIGITAL – DIE WASSERZEITUNG BLEIBT WICHTIG

Der digitale Raum und ich – wir sind zusammen groß geworden. Als Millennial erlebte ich die rasante Entwicklung der Informationstechnik von klein auf.

Öffentlichkeitsarbeit unseres Wasserverbandes ist es mir jedoch ein Anliegen, dass wir unsere Kundinnen und Kunden überall dort erreichen, wo sie sich komfortabel informieren – auch online. Das Lebensmittel Nummer 1, als existenzielles Produkt der Daseinsvorsorge, braucht unsere Aufmerksamkeit. Die WASSERZEITUNG zeigt auf, wie Ver- und Entsorgung auf höchstem Niveau und 24/7 zu-



Foto: SPREE-PR/Petsch

verlässig funktionieren – heute, morgen, übermorgen. Als analoges, gedrucktes Blatt oder unter [www.wasserzeitung.info](http://www.wasserzeitung.info) bietet sie unentbehrliches Wissen über unser Lebenselixier. Und zeigt dabei auf, wie „Wasser“ auch zu deinem Traumberuf werden kann.

**Sebastian Wilhelm**, ZVWA Fürstenwalde/Spree

Freie Ausbildungsstellen und weitere Jobangebote finden Sie hier ↓



WASSERjobbörse

**IMPRESSUM Herausgeber:** LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Blankenfelde-Mahlow, Dohrenhagen, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Granshe, Lübbenu, Luckau, Ludwigsfelde, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock, Zehlendorf und Zossen **Redaktion/Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: [agentur@spree-pr.com](mailto:agentur@spree-pr.com), [www.spree-pr.com](http://www.spree-pr.com) V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, Dr. K. Köhler, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, A. Mücke, K. Schlager, A. Schmeichel, P. Schneider, J. Stapel **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, C. Butt, F. Fucke, L. Möbus, H. Petsch, G. Uffring **Druck:** LR Druckerei GmbH Cottbus **Redaktionsschluss:** 25.06.2025 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** **Impressum:** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. **Hinweis zum Datenschutz:** Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutz-Grundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

## Brandenburger verhüllte vor 30 Jahren den Reichstag Betont anders

Eine prägende Erfahrung für Robert Jatkowski: als er 1995 den Reichstag verhüllte.

Foto: SPREE-PR/Petsch



Industriekletterer – das sind diejenigen, die an Fassaden, Brücken oder Windrädern arbeiten und dabei nicht auf Gerüsten stehen, sondern in Seilen hängen. Robert Jatkowski lächelt. Denn im wunderschönsten Bürokratendeutsch heißt das natürlich anders: „seilunterstütztes Zugangsverfahren“. „Klettern klingt für die Berufsbau-genossenschaft einfach zu sehr nach Abenteuer“, erklärt er die absurde, aber typisch deutsche Berufsbezeichnung.

Seine Firma „Hi.work“ mit Sitz in Hoppegarten im Landkreis Märkisch-Oderland ist spezialisiert auf solche Höhenarbeiten, vor allem an Windkraftanlagen. Doch angefangen hat alles mit einem geschichtsträchtigen Gebäude – dem Reichstag in Berlin. 1994 gab der Bundestag grünes Licht für das Vorhaben von Christo und Jeanne-Claude, den Reichstag zu verhüllen – von Kletterern.

Robert Jatkowski, der schon seit Jahren auf hohe Berge kaxelte, besserte zu dieser Zeit als sogenannter Fassadenkletterer die bröckeligen Gründerzeitmauern im Prenzlauer Berg aus. Er fand das Vorhaben der Christos spannend, bewarb sich kurzerhand, gemeinsam mit seinem Freund und Kollegen Frank Seltenheim. Die beiden jungen Ostberliner bekamen den Auftrag. Sie dirigierten 90 Kletterer und 200 Montagehelfer, die das Reichstagsgebäude in nur einer Woche hinter 100.000 Quadratmetern des berühmten silbernen Stoffes verschwinden ließen.

„Ja, und dann wurden wir mehr oder weniger von unserem Erfolg eingeholt“, erinnert sich Robert Jatkowski. Gemeinsam mit Seltenheim gründete er noch 1995 die Firma Seilpartner und sorgte dafür, dass der Job des Höhenarbeiters in der Bundesrepublik offiziell anerkannt und damit legalisiert wurde. Seilpartner war an vielen spektakulären Bauprojekten beteiligt: am Airbuswerk in Finkenwerder, am Cargo-Lifter – dem heutigen Tropical Islands, am Hauptbahnhof in Berlin und am ehemaligen Sony-Center am Potsdamer Platz. Die Firma blieb



Ein „aluminiumbedampftes Polypropylengewebe“ verdeckte vom 24. Juni bis 7. Juli 1995 den Berliner Reichstag. Im Bild der Testlauf. Foto: privat/R. Jatkowski

auch Christo und Jeanne-Claude verbunden und war in weitere Verhüllungsprojekte involviert – zum Beispiel bei „The Gates“ im New Yorker Central Park oder bei den „Floating Piers“ auf dem Iseo-see in Italien.

Die Firmengründer profitierten von ihrem Erfolg bei der Reichstagsverhüllung und blieben ihrem Kletterer-Image selbst bei Treffen mit großen internationalen Unternehmen treu: „Wir sind nicht im Anzug zu Vertragsverhandlungen hin, sondern immer mit Jeans und Sweatshirt – betont anders halt“, beschreibt Robert Jatkowski ihr besonderes Erscheinen.

Vor zwei Jahren musste Seilpartner den angestammten Sitz im Prenzlauer Berg aufgeben. „Aufgrund der bekannten Problematik: Gebäude verkauft, Mieten hochgegangen“, zuckt Jatkowski die Schultern. Die Wege der beiden Gründer trennten sich. Er entschied sich, mit dem Windkraftbereich nach Brandenburg zu gehen. Der gelernte Bootsbauer hatte diesen Bereich schon 1996 aufgebaut. „Ich habe damals mitbekommen, dass die Rotor-Blätter aus demselben Glasfaser-Kunststoff sind wie die meisten modernen Boote. Da kannte ich mich aus. Und so waren wir weltweit die erste Firma, die mit Seiltechnik an diesen Windkraftanlagen gearbeitet hat.“

Er fühlt sich im Speckgürtel von Berlin inzwischen viel wohler als im Prenzlauer Berg. „Hi.work“ hat hier im Gewerbegebiet von Hoppegarten beste Bedingungen. Und privat ist Robert Jatkowski schon lange Brandenburger: Seit 20 Jahren lebt er gemeinsam mit seiner Frau in Schulzendorf. „Ich muss jetzt noch vielleicht zwei, drei Mal im Monat in die Stadt und bin immer froh, wenn ich wieder zu Hause bin.“

**ONLINE**

### Sommerrätsel

**125 €, 75 € oder 50 € gewinnen!**

Diese WASSERZEITUNG erscheint auch als E-Paper für die Herausgeber WAZ Blankenfelde-Mahlow, LWG Cottbus, WAV Elsterwerda, OWA Falkensee, MAWV Königs Wusterhausen, TAZV Luckau, WARL Ludwigsfelde, WAL Senftenberg und KMS Zossen.

Bitte scannen Sie den QR-Code und wählen unter „WASSER e-paper“ Ihren Versorger aus. Viel Erfolg!

## Für Klimaschutz ...

Fortsetzung von Seite 1

Ein Blick hinter die Kulissen zeigt, wie umfassend und vorausschauend der TAVOB den Wandel zu mehr Nachhaltigkeit gestaltet. Denn die Installation einer Photovoltaikanlage ist mehr als nur das Aufstellen einiger Module auf einem Dach – sie erfordert eine genaue Analyse des Energieverbrauchs, bauliche Anpassungen, eine genaue Planung der technischen Infrastruktur sowie die nahtlose Einbindung in den laufenden Betrieb. Zudem achtet der TAVOB darauf, dass alle Maßnahmen langfristig sinnvoll, wirtschaftlich tragfähig und mit Blick auf künftige Anforderungen skalierbar sind. So wird schon heute mitgedacht, was morgen zählt – und das mit einem klaren Ziel: dem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen,

dem Schutz unserer Umwelt und der Sicherstellung einer zuverlässigen Ver- und Entsorgung für die Menschen in der Region.

### Der TAVOB hat die Zeichen der Zeit längst erkannt

Mit dem konsequenten Ausbau von Photovoltaik und weiteren Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz beweist der Verband, dass Klimaschutz und eine zuverlässige Trinkwasser- und Schmutzwasserentsorgung Hand in Hand gehen können. So leistet der TAVOB nicht nur einen aktiven Beitrag zur Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen, sondern sorgt zugleich dafür, dass die Gebühren für Trink- und Abwasser auch in Zukunft stabil bleiben. Ein Gewinn für Umwelt, Region und Verbraucherinnen und Verbraucher.

## WASSERCHINESISCH Druckentwässerung



Bei der Druckentwässerung fördern kleine Hauspumpstationen das Abwasser einzelner Häuser oder ganzer Blocks in ein Druckrohrnetz. Anschließend wird das gesammelte Schmutzwasser unter Druck zur nächsten Kläranlage befördert und weiterbehandelt.

### KURZER DRAHT



www.tavob.de

#### Öffnungszeiten

Montag 09:00 – 12:00 Uhr  
 Dienstag 09:00 – 12:00 Uhr  
 und 13:00 – 18:00 Uhr  
 Donnerstag 09:00 – 12:00 Uhr  
 und 13:00 – 16:00 Uhr

#### Störungsdienst/Notdienst

Bereich Trinkwasser **0170 9206193**  
 Bereich Schmutzwasser **0171 8012069**

Frankfurter Straße  
 Ausbau 14  
 16259 Bad Freienwalde (Oder)  
 Zentrale 03344 3003-30  
 Telefax 03344 3003-50  
 info@tavob.de

# Die Verbandsmitglieder stellen sich vor

## Teil 2: Bad Freienwalde

Das TAVOB-Verbandsgebiet liegt in einer der beeindruckendsten Landschaften Brandenburgs und besticht durch viele wunderbare Städte und Gemeinden.

Um Ihnen diese näher vorzustellen, haben wir in der letzten Ausgabe eine neue Serie gestartet, in deren Verlauf wir die einzelnen Verbandsmitglieder präsentieren. Dieses Mal konzentrieren wir uns dabei auf Bad Freienwalde mit den sieben eingemeindeten Ortsteilen Altglietzen, Altranft, Bralitz, Hohensaat, Hohenwutzen, Neuenhagen sowie Schiffmühle.

### Sommerkultur und Naturgenuss

Was haben der Schriftsteller Theodor Fontane, die Lyrikerin Mascha Kaléko und der Heimatdichter Julius Dörr gemeinsam? Richtig, sie schwärmten von Bad Freienwalde – Brandenburgs ältestem Kurort mit traditionsreicher Vergangenheit und einem lebendigen Kulturleben.

Prächtige Wälder, versteckte Seen, hübsche Häuser eingebettet in eine grüne Hügellandschaft – kein Zweifel, dass die schmucke Stadt am Rande der Märkischen Schweiz schön anzuschauen ist. Wer Erholung, Geschichte und Natur miteinander verbinden möchte, findet hier zwischen Wäldern, Türmen und historischen Bauten ein ganz besonderes Sommerziel – bzw. kann sich glücklich schätzen, hier leben zu dürfen.



Das Oderbruch-Museum Altranft gilt als kultureller Gedächtnisort der Region.

### Ein Ort mit Geschichte

Der Kurort blickt auf über 800 Jahre Stadtgeschichte zurück. Einst als Kaufmannssiedlung an einem wichtigen Oderübergang entstanden, wird Bad Freienwalde 1316 erstmals urkundlich erwähnt. Die besondere Bedeutung als Kurort begann jedoch erst mit der Entdeckung einer eisenhaltigen Heilquelle im Jahr 1684. Auf Veranlassung des brandenburgischen Kurfürsten Friedrich Wilhelm wurde daraufhin die Entwicklung zum Heilbad gefördert.

Ab dem 18. Jahrhundert etablierte sich der Ort als Anziehungspunkt für Gäste aus Berlin und dem märkischen Umland. Mit dem Bau des Königlichen Kurhauses und später des Schlosses Freienwalde unter Friedrich Wilhelm II. wurde Bad Freienwalde zum beliebten Rückzugsort für den Adel. Im 19. Jahrhundert florierte das Kurwesen, und die Stadt entwickelte sich zu einem kulturellen Treffpunkt für Schriftsteller, Künstler und Erholungssuchende. Heute erinnern viele denkmalgeschützte Villen, das Schlossensemble und die historischen Badehäuser an diese glanzvolle Zeit – und machen einen Spaziergang durch die Stadt zu einer kleinen Zeitreise.

Meter hohen Plattform ein beliebtes Ziel für Spaziergänger – und Teil des Turmwanderwegs, der Familien und Wanderfreunde begeistert. Außerdem lädt der Schlosspark, gestaltet im englischen Stil, zum Flanieren ein und bietet lauschige Plätze und Skulpturen unter altem Baumbestand. Der Märkische Bergwanderpark rund um die Stadt ist also ideal für ausgedehnte Wanderungen, Rad- oder Nordic Walking-Touren.

Über Wanderwege wie den Siebenhügelweg gut erreichbar, lädt er zu einer erholsamen Pause mitten im Grünen ein. Direkt am Ufer bietet die urige Waldschenke am Baa-See Stärkung mit deftiger Küche – perfekt für eine Wanderung mit Einkehr.

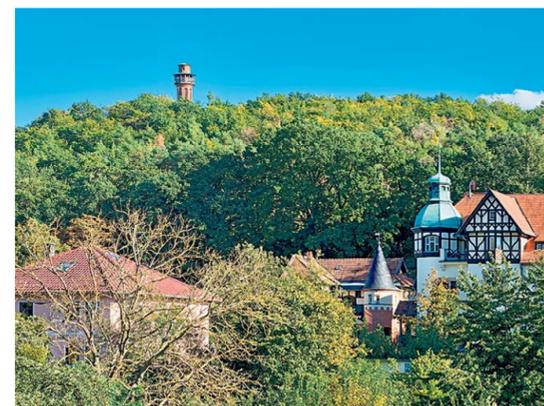
### Ausflugstipps in die Umgebung

„Ein echter Geheimtipp ist der Baa-See bei Bad Freienwalde – ein still-



Unter Friedrich Wilhelm II. wurde Bad Freienwalde zum beliebten Rückzugsort für den Adel.

ler, von Wald umgebener Teetissee mit mystischer Ausstrahlung.



Vom Aussichtsturm auf dem Galgenberg hat man einen wunderbaren Blick über die Stadt und das Oderbruch.

Sehenswürdigkeiten und Kultur Nicht zuletzt ist die Stadt bekannt für ihre außergewöhnliche Topografie – eine Seltenheit in der sonst eher flachen Mark Brandenburg. Diese Besonderheit macht die Stadt nicht nur zum nördlichsten Skisprungzentrum Deutschlands, sondern auch zur „Stadt der vier Türme“, die über verschiedene Wanderrouten zu entdecken sind. Von den vier Freienwalder Türmen – Bismarckturm, Eulenturm, Schanzenturm und Aussichtsturm – genießt man weite Ausblicke über das Waldhügelland des Oberbarnims bis ins Oderbruch. Der Aussichtsturm auf dem Galgenberg ist mit seiner 26



Das schmucke Bad Freienwalder Schloss und der Schlosspark sind ein beliebtes Ausflugsziel.

## Für die Zukunft gerüstet TAVOB investiert in neues Fäkalfahrzeug



Fäkalfahrzeuge sind für die Entsorgung der dezentralen Schmutzwassergruben unentbehrlich.

Um die Ver- und Entsorgung im Verbandsgebiet sicherzustellen, investiert der TAVOB regelmäßig in seine Infrastruktur und Technik. Für die Entsorgung der dezentralen Schmutzwassergruben sind Fäkalfahrzeuge mit ihren markanten Fässern und ihren leistungsstarken Vakuumpumpen erforderlich.

Durch die permanenten Anfahrt- und Bremsvorgänge sowie die teilweise schlechten Straßen sind die Fäkalfahrzeuge einer deutlich höheren Belastung ausgesetzt als vergleichbare Fahrzeuge im Fernverkehr. Nachdem das bisherige Fäkalfahrzeug zwölft Jahre und 472.000 km lang zuverlässig im Dienst war, wurde dieses im Mai durch ein neues Fahrzeug ersetzt. Die Anschaffungskosten für das Trägerfahrzeug der Marke MAN TGS mit einer Leistung von 441 PS sowie den durch die Firma AMC GmbH mit Sitz in Coswig in Sachsen-Anhalt realisierten Aufbau betrug 267.000 €. Das Fahrzeug mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 32 Tonnen kann analog dem alten Fahrzeug 20 m<sup>3</sup> Fäkalien transportieren. Zwar dauerte die Fertigstellung von Auftragsvergabe

bis Übergabe bedingt durch die Corona-Pandemie sowie den Krieg in der Ukraine insgesamt zweieinhalb Jahre, der TAVOB zeigt sich jedoch sehr zufrieden mit der neuen Anschaffung und ist somit bestens für die Zukunft gerüstet.

Für die mobile Fäkalentsorgung sind beim TAVOB insgesamt vier Fahrer zuständig. Mit ihrer aus vier Fahrzeugen bestehenden Flotte leisten die Männer im Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter einen hervorragenden Dienst. So führten sie allein im letzten Jahr bei mehr als 2.000 Sammelgruben 18.856 Grubentleerungen durch, entsorgten dabei eine Fäkalienmenge von knapp 85.000 m<sup>3</sup> (= 85 Millionen Liter) und legten dabei eine Strecke von über 143.000 km zurück.



Karsten Schuster (Vertrieb) und Heiko Berlin (Geschäftsführer) von der AMC GmbH (v. l.)

# Unsere Mark in Mini und Maxi

Ob nun der Park Sanssouci in Potsdam (UNESCO-Weltkulturerbe) oder das grüne Fürst-von-Pückler-Paradies rund um Schloss Branitz in Cottbus – Brandenburg bietet beeindruckende Parkanlagen zum Flanieren und Genießen. Wer jedoch für seinen Ausflug etwas mehr zum Gucken oder sogar Action sucht, dem seien die folgenden „besonderen“ Ziele ans Herz gelegt.

## 1 Kleiner Spreewald Wahrenbrück

Im Naturpark „Niederlausitzer Heidelandschaft“ gelegen, prägen Bruchwälder und weite Grünflächen die Landschaft des „Kleinen Spreewaldes“. Weidenzweige streifen sanft die weit verzweigten Wasserwege der Kleinen Elster, die bald in die Schwarze Elster mündet. Hier geht man, genauso wie im richtigen Spreewald, mit einem Kahn auf Entdeckungstour. Anschließend empfiehlt sich ein Besuch der historischen Elstermühle von 1248.

Foto: LKEE/Andreas Franke

## 2 Japanischer Bonsaigarten

Als Kind faszinierte ihn das Bonsai-Buch seiner Mutter, als junger Mann unternahm Tilo Gragert eine Studienreise zu den großen Bonsaimeistern nach Japan. Der Weg zur Eröffnung seines fernöstlichen Kleinods in Ferch am Schwielowsee 1996 war geebnet. Mehr als 1.000 Bonsaibäume sind mittlerweile in dem „Zentrum japanischer Kunst und Kultur“ zu bewundern, manche bis zu 180 Jahre alt. Im Frühling bezaubern über 200 Azaleen im typischen Rot.

Foto: Japanischer Bonsaigarten/Katja Gragert

## 3 Optikpark Rathenow

Von der Landesgartenschau 2006 im Havelland blieb – am selben Ort – der Optikpark bestehen. An Land locken optische Phänomene und interaktive Installationen, auf dem Altarm der Havel verspricht eine Floßfahrt traumhaftes Schweben durch die diverse Flusslandschaft. Übrigens, der Leuchtturm stand von 1990 bis 1997, ursprünglich in gelber Farbe, auf der Mittelmole der Hafeneinfahrt in Warnemünde.

Foto: Optikpark Rathenow

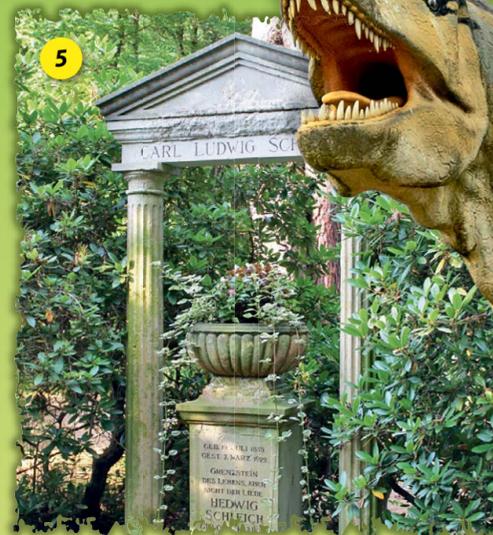
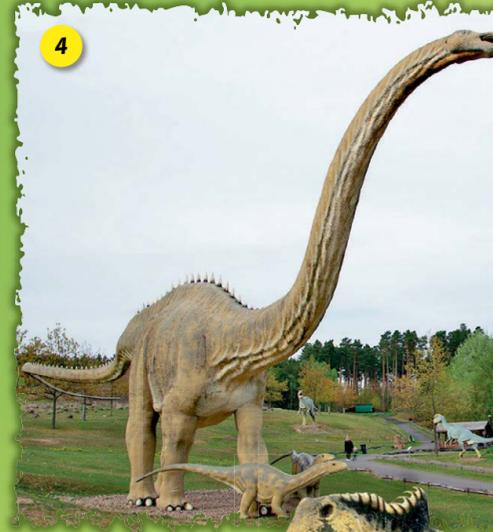
## 4 Tier- und Freizeitpark Germendorf

Ihren Kindern wird auf Exkursionen schnell langweilig? Hier nicht – versprochen! Schauen Sie putzigen Erdmännchen oder Affen beim Toben zu, besuchen exotische Tiere, staunen über 90 Dinosaurier in Lebensgröße (!), rasten an Spielplätzen oder springen sogar noch zum Baden in einen See. Der Tier- und Freizeitpark Germendorf bei Oranienburg ist ein abwechslungsreicher Traum für jeden Nachwuchs. Probieren Sie es aus!

Fotos: SPREE-PR/Stapel

## 5 Südwestkirchhof Stahnsdorf

Als eines der wichtigsten Park- und Landschaftsdenkmale in Brandenburg gehört das rund 206 Hektar große Areal ebenso zu den herausragenden Begräbnisstätten der Welt. Der zweitgrößte Friedhof Deutschlands steht aufgrund seines



Waldcharakters sowie der Vielzahl historisch wertvoller Grabmäler, Mausoleen und Friedhofsbauten in der brandenburgischen Denkmalliste. Selbst Filme („Der Ghostwriter“, „Dark“) wurden hier gedreht.

Foto: SPREE-PR/Arbeit

## 6 Erlebnis- und Miniaturenpark Elsterwerda

Vom nahen Renaissance-Schloss Doberlug bis zu Industriebauten: Über 150 maßstabsgetreue und detailgenaue Modelle historischer Gebäude aus der Region Elbe-Elster und angrenzender Gebiete präsentiert die „Kleine Lausitz“. Wer das über 30.000 m<sup>2</sup> große Gelände nicht zu Fuß erkunden will, kann mit der Parkeisenbahn eine Runde drehen und dabei auch die über 200 Jahre alte Bockwindmühle bestaunen.

Foto: LKEE/A. Franke

## 7 Wildpark Schorfheide

Wölfe, Elche, Luchse – auf sieben Kilometer langen Wanderwegen können sowohl ausgesprochen wilde Tiere als auch genügsamere ursprüngliche Haustierrassen beobachtet werden. Bei Groß Schönebeck, sorgfältig in die Landschaft eingefügt, liegt der Wildpark im größten zusammenhängenden Waldgebiet Deutschlands, dem Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. Nehmen Sie sich Zeit! Rast- und Picknickplätze erwarten Sie.

Fotos: SPREE-PR/Arbeit

→ Weitere Informationen zu unseren Sehenswürdigkeiten finden Sie online auf [www.wasserzeitung.info/magazin](http://www.wasserzeitung.info/magazin).

Wählen Sie die Kategorien „Brandenburg“ sowie „Land & Leute“ aus. (oder QR-Code ↓)



# Aktuelle Trinkwasserbeschaffenheit in den Versorgungsgebieten des TAVOB

Kriterium	Einheit	Grenzwert	Bad Freienwalde	Bralitz	Beiersdorf	Heckelberg	Krüge	Wölsickendorf	ZWA Oderberg	ZWA Tornow
Leitfähigkeit bei 20°C	µmS/cm	2500,00	500	819	755	720	710	720	665	470
pH-Wert		6,5-9,5	7,20	7,23	7,14	7,24	7,08	7,26	7,16	7,15
Wasserhärte	°dH		15,7	23,8	24,2	22,2	22,9	21,5	21	13,8
Wasserhärte	mmol/l		2,8	4,2	4,31	4	4,08	3,8	3,67	2,5
Härtebereich nach Waschmittelgesetz			hart	sehr hart	sehr hart	sehr hart	sehr hart	sehr hart	hart	hart
Mangan	mg/l	0,05	< 0,005	< 0,005	< 0,005	< 0,005	< 0,005	< 0,002	< 0,002	< 0,002
Eisen	mg/l	0,20	< 0,01	< 0,01	0,042	< 0,01	< 0,01	< 0,01	0,002	0,007
Nitrat	mg/l	50,00	0,49	17,00	0,36	5,30	0,12	0,13	2,20	0,58
Calcitlösekapazität	mg/l	5,00	-8	-15,10	-0,20	-4,50	-1,50	-6,70	-1,80	
Sulfat	mg/l	240,00	53,00	130,00	130,00	110,00	140,00	120,00	75,00	23,00
Ammonium	mg/l	0,50	< 0,05	< 0,05	< 0,05	< 0,05	< 0,05	< 0,05	< 0,005	< 0,05

## Schmutzwassersammelgruben

### Oft vergessen und doch unverzichtbar für Ihr Grundstück

Noch immer wird im Verbandsgebiet des TAVOB ungefähr ein Drittel der Verbrauchsstellen mobil bzw. dezentral entsorgt. Auf den betroffenen Grundstücken befinden sich in der Regel abflusslose Sammelgruben. Leider erleben es die Entsorgungsfahrer oft, dass den Sammelgruben kaum oder keinerlei Beachtung beigemessen wird, was dazu führt, dass die Entsorgungsbedingungen und Grubenzustände teilweise sehr misslich sind.



Wuchernde Hecken, überhängende Zweige und Äste behindern die Entsorgungsfahrzeuge.

Hecken, Sträucher und Bäume wachsen oftmals unkontrolliert in oder über Fahrbahnen, über Stützen oder die Gruben selbst. Wuchernde Hecken und überhängende Zweige und Äste an Fahrbahnen oder Zufahrten können alle Verkehrsteilnehmer behindern und zu einer echten Gefahr werden.



Entsorgungsfahrzeuge sind in ihrer Größe nicht zu unterschätzen.

So benötigen Sie ein sogenanntes Lichtraumprofil von mind. 4 m Breite und 4 m Höhe. Auch die Zuwegung selbst, also der Untergrund, muss dafür geeignet sein, einer Belastung von 36 Tonnen standzuhalten. Wendemöglichkeiten bzw. ausreichende Kurvenradien sind notwendig, um auch aus engeren Pfaden gefahrlos wieder herauszukommen mit der schweren Technik.

Ansaugmöglichkeiten vom öffentlichen Bereich aus, also Ansaugstutzen, sind seit einigen Jahren auch im Verbandsgebiet des TAVOB verpflichtend. Diese sind unmittelbar an die Zufahrten bzw. an andere jederzeit zugängliche Stellen an die nächste öffentliche Grundstücksgrenze (Straßenseite) zu setzen.

Dadurch geht das Abpumpen nicht nur schneller und einfacher, es führt auch mittelfristig zu Kostenersparnissen beim Kunden sowie einer höheren Flexibilität. Langfristig gesehen werden dadurch die Entsorgungskosten für alle Grundstücke im Verbandsgebiet des TAVOB stabilisiert.

Sind in Ausnahmefällen Schläuche auf dem Grundstück bis zur Sammelgrube zu verlegen, ist auch hier die Erreichbarkeit und Befahrbarkeit stets zu gewährleisten. Nicht selten stehen die Entsorgungsfahrer vor (elektronisch) verriegelten Toren oder sollen Schläuche im Slalomparcours um Anpflanzungen, Beete oder Deko-Elemente herum auslegen.

Denken Sie auch an die Sichtbarkeit Ihrer Hausnummer. Sollte Ihr Ansaugstutzen nicht genau zuzuordnen sein, beschriften Sie auch



Hausnummern müssen immer sichtbar sein.

diesen mit Ihrer Hausnummer, um Verwechslungen zu vermeiden.

Übrigens: Vom Verbot des Naturschutzgesetzes, in der Zeit vom 01. März bis 30. September das Schneiden von Gehölzen zu unterlassen, sind Eigentümer in diesem Fall befreit, weil es sich um eine aus Gründen der Verkehrssicherheit dringend notwendige Maßnahme handelt. Natürlich sollten hier schonende Form- und Pflegeschnitte erfolgen und es muss vor den Schnittmaßnahmen geprüft werden, ob sich Nester in den zu stützenden Hecken und Büschen befinden. Es empfiehlt sich also vorausschauendes Anpflanzen sowie regelmäßige und ganzjährige Schnitte, um den Bewuchs gar nicht erst ausufern zu lassen.

Kommt ein durch einen in den Lichtraum hineinragenden oder hineinstützenden Ast oder Baum ein Straßenbenutzer oder dessen Fahrzeug zu Schaden, ist der Eigentümer schadensersatzpflichtig. Des Weiteren behält sich der TAVOB vor, bei massiven Einschränkungen des Lichtraumprofils oder anderweitiger Störungen der Zuwegung bzw. Erreichbarkeit, die Entsorgung bis auf Weiteres einzustellen und erfolglose Entsorgungsfahrten in Rechnung zu stellen.

### KINDERFRAGE

## Warum ist Süßwasser so kostbar?



Mit Zutaten aus der Küche haben Süß- und Salzwasser nichts zu tun. Mineralien aus natürlichem Gestein sind die Ursache für den Salzgehalt in Flüssen, Seen und Ozeanen.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Wusstest du schon, wieso unsere Erde auch „blauer Planet“ genannt wird? Ganz einfach: Da die großen Wasserflächen wie Ozeane, Meere und Seen zwei Drittel der Erdoberfläche ausmachen, erscheint die Erde vom All aus gesehen als blau. Das meiste Wasser (97 %) davon ist Salzwasser oder gefrorenes Eis an den Polkappen. Weniger als 3 % des Wasservorkommens sind Süßwasser. Dieses wiederum kommt zum Großteil als Gletscher, Gebirgsschnee oder Grundwasser vor, das sich tief unter der Erde sammelt. Nur etwa 0,3 % – also ein klitzekleiner Teil des Wassers auf unserem blauen Planeten, das aus Flüssen, Seen und höher liegenden Grundwasserschichten stammt, können wir als Trinkwasser benutzen. Ja, du hast recht! Das ist ganz schön wenig – und deshalb ist es wichtig, dass wir sehr achtsam damit umgehen!

Aber wieso kann man nicht einfach Salzwasser aus den großen Ozeanen trinken? Auch diese Antwort ist ganz einfach: Auf einen Liter Salzwasser im Ozean kommen nämlich durchschnittlich

35 Gramm Salz. Sicherlich hast du selbst schon mal aus Versehen beim Baden im Meer Salzwasser geschluckt und dieses schnell wieder ausgespuckt. Denn es schmeckt nicht nur fürchterlich, sondern kann auch keinen Durst löschen. Im Gegenteil: Das Salz entzieht unserem Körper Wasser und trocknet diesen aus. Zwar sind ein oder zwei Schlucke Salzwasser nicht gefährlich – mehr solltest du davon aber auf keinen Fall trinken!

Also, liebe Kinder! Wenn ihr Durst habt, löscht diesen lieber mit einem großen Schluck Trinkwasser aus der Leitung. Aber vergesst bitte nicht, sparsam damit umzugehen! Das bedeutet, dass ihr das Süßwasser natürlich gerne zum Trinken und Waschen benutzen dürft, aber nicht verschwenden solltet. Denn schließlich ist Süßwasser sehr kostbar. Apropos süß: Selbstverständlich schmeckt das Trinkwasser aus der Leitung nicht süß, sondern wird nur als Süßwasser bezeichnet, um zu zeigen, dass es das Gegenteil von Salzwasser ist.